

# Migrants <sup>4</sup> Cities



Willkommene Perspektiven

**UrbanLab#4: Prototype**  
Dokumentation



Foto: Mario Timm, 2017



### 3. Arbeitsgruppe ‚Wohnen‘

Wie gestalten wir nachhaltiges und bezahlbares  
Wohnen in Mannheim?

## **Wohnen – Wie gestalten wir nachhaltiges und bezahlbares Wohnen in Mannheim?**

### **Reflexion**

Die divergierenden Interessen und Auffassungen zum Thema Wohnen und die erneut veränderte Zusammensetzung des Teams machten es notwendig, vor der Entwicklung eines Prototyps eine gemeinsame und tragfähige Vorstellung von einer Projektidee zu entwickeln. Dabei wurde deutlich, dass Sicherheit im Wohnumfeld nach wie vor ein wichtiger und für die Gruppe handlungsrelevanter Aspekt bleibt. Sicherheit ist aber eingebettet in die größere Fragestellung des Wohlfühlens und der Lebensqualität. Es zeichnet sich ein Dreiklang aus den Schlagworten „schön, sauber und sicher“ ab.

Die Verbesserung von Qualitäten im Wohnumfeld soll die Menschen dazu bringen, respektvoller mit dem Raum, aber auch respektvoller untereinander umzugehen. Dazu braucht es eine gute Gestaltung, verbindliche Regeln und Kooperationspartner, um gemeinsam eine Vorstellung über die Verbesserung des Wohnumfelds und darauf aufbauend eine bessere Gestaltung zu erreichen.

Ausführlich diskutiert wurde die Frage, ob das prototypische Arbeiten ortsgebunden oder modellhaft sein soll. Relevante Fragen zur Findung von Aktionsräumen sind: „Wo gibt es Räume, die noch nicht gut genutzt werden? Und „Wo hält man sich nicht so gerne auf?“. Eine derartige Befragung zu verschiedenen Räumen ist für die Gruppe derzeit nicht zu leisten. Außerdem ist es den Teilnehmer\*innen wichtig, bei der Entscheidung für bestimmte Orte auch die bestehenden Interessenlagen und Akteurskonstellationen zu kennen und zu beachten. Daher ist man sich einig, modulare Lösungen entwickeln zu wollen, die modellhaft an verschiedenen Orten anwendbar sein können.

Daraus ergeben sich weitere Grundsätze für Umgestaltungsabsichten im Wohnumfeld:

- Planung und Umsetzung müssen mit den Anwohnenden gemeinsam gestaltet werden
- Verschiedene Lebenslagen und Altersgruppen müssen berücksichtigt werden
- Bestimmte Nutzergruppen sollen in die Verantwortung für den Raum genommen werden und

dementsprechend Aufgaben übernehmen, z. B. über Patenschaften

Als konkrete Maßnahmen werden genannt:

- Die Überprüfung, Veränderung und ggf. Beschneidung oder Wegnahme von Gebüsch
- Die Einrichtung technischer Hilfsmittel zur Erhöhung der persönlichen Sicherheit, z. B. Notrufknöpfe

Als besondere Maßnahmen der Aktivierung von Räumen werden genannt:

- Ausleihbare Gestaltungsboxen für kleine Plätze, in denen verschiedene Elemente, z. B. Lampen, für eine temporäre und individuelle Gestaltung sorgen
- Ein Ausleihsystem für Stühle und anderes Mobiliar in Zusammenarbeit mit angrenzenden Geschäften

Die besonderen Maßnahmen wurden für die weitere Prototypentwicklung nicht weiterverfolgt, da sie der Gruppe bereits als zu speziell und zu sehr determinierend für die künftige

Gestaltung erschienen. Offenheit stellte sich als ein wichtiger Grundsatz für die Wohnumfeldplanung heraus.

### **Prototyping und Testing**

Die Herausforderung der Gruppe beim Bau eines Prototypen bestand darin, einen zu testenden Gegenstand zu bauen, ohne eine konkrete Lösung anzubieten. Die Gruppe hat sich daher entschieden, einen prototypischen Platz als Modell zu bauen, zu dem die Tester\*innen multiperspektivisch befragt werden können. Das Platzmodell simuliert ruhige und belebte Zonen sowie verschiedene Wegeführungen und Vegetationsbereiche, wie sie für einen typischen Platz im Wohnumfeld eines Mannheimer Quartiers üblich sind. Im Rahmen des Testings werden die Teilnehmer\*innen gebeten, eine Modellfigur über den Platz zu bewegen; dabei werden ihnen verschiedene Situationen geschildert, z. B. Tages- und Nachtzeiten, der Aufenthalt bestimmter Gruppen auf dem Platz, Lichtsituationen, Vermüllung etc., und die Reaktion der Teilnehmer\*innen darauf beobachtet. Die Teilnehmer müssen ihre Testfigur so über

den Platz führen, wie sie es im realen Leben auch tun würden. Die Bewegungen und jede Entscheidung, die zu den Bewegungsmustern führt, werden genau aufgezeichnet. In einem zweiten Schritt erhalten die Testpersonen eine Reihe im Modell nachgebildeter Ausstattungs- und Gestaltungselemente, die sie auf dem Platz verteilen können. Dazu gehören: Laternen, Bodenlampen, Kameras für Videoüberwachung, Notrufknöpfe, Mülleimer und Bänke. Die Verteilung der Gegenstände erlaubt Rückschlüsse auf gewünschte Gestaltungsmuster im Wohnumfeld. Ebenfalls veränderbar ist die Art der Vegetation. So können die Teilnehmer\*innen auch Gebüsch und Bäume verändern, wegnehmen oder ergänzen.

Fragen die durch das Testing beantwortet werden sollten, waren:

- Welche Situationen im Wohnumfeld führen zu einer Verunsicherung der Passant\*innen?
- Welche gestalterischen Maßnahmen können ergriffen werden, um das Sicherheitsgefühl zu erhöhen?

- Welche Elemente der Gestaltung finden Zuspruch, welche Ablehnung?

### **Auswertung: Was haben wir gelernt?**

In der Testphase während des Workshops konnten Tests mit vier Personen durchgeführt werden, die erste Ergebnisse hinsichtlich der Sicherheit und Gestaltung im Wohnumfeld brachten.

Die Mehrzahl der Testpersonen geht bei Dämmerung noch durch den Park, nicht aber bei Dunkelheit. Hinsichtlich einer Diagonalquerung über den Platz kommen unterschiedliche Haltungen zum Vorschein. Von manchen wird die gute Einsehbarkeit der freien Wiesenfläche im Zentrum als sicherheitsfördernd, von anderen als sicherheitshindernd angesehen. Förderlich für das Sicherheitsgefühl ist auch die bestehende Randbebauung auf zwei Seiten des Platzes, die intuitiv eher bei der Überquerung des Platzes gewählt wird.

### Generelles Feedback

Hinsichtlich der Gestaltung herrscht Einigkeit bei der konsequenten Beschneidung von Gebüsch bis hin zur kompletten Wegnahme. Eine durchgehende Beleuchtung des Platzes wird ebenfalls von allen Teilnehmer\*innen positiv gesehen, wobei keine Präferenz zwischen klassischen Laternen oder Bodenleuchten auszumachen ist. Das Aufstellen zusätzlicher Bänke wird gemischt gehandhabt. Drei von vier Testpersonen bevorzugt die Aufstellung, eine Person befürchtet, dass zusätzliche Bänke vor allem nachts „seltsame Personen“ anziehen. Ebenso uneinheitlich ist das Ergebnis bei den Notfallknöpfen, die teilweise als sinnvoll, teilweise als wenig hilfreich angesehen werden, da sie im Fall einer tatsächlichen Bedrohung nicht in Reichweite angebracht sein könnten. Das Aufstellen von Kameras wurde von keinem Teilnehmer bzw. von keiner Teilnehmerin berücksichtigt; niemand hat sich dadurch in seinem Sicherheitsempfinden gestärkt gefühlt, allerdings wird die Erleichterung bei der Aufklärung von Straftaten durchaus gesehen. Drei von vier Teilnehmer\*innen bringen das Thema Wachschatz ein. Während

ein Teilnehmer einen Wachschatz begrüßt, befürchtet eine andere Teilnehmerin, dass ein sichtbarer Wachschatz auf dem Platz zusätzlich suggeriert, dass hier etwas nicht stimmt. Eine Zwischenposition bringt ein dritter Teilnehmer ins Spiel, der sich temporäre, aber regelmäßige Polizeistreifen wünscht.

### Negative Punkte

Die erste Testreihe hat auch gezeigt, was noch nicht gut funktioniert. So wurden die Teilnehmer\*innen durch die Beschreibung des Szenarios teilweise schon zu sehr in ihrer Haltung beeinflusst, indem beispielsweise sich aufhaltende Personen von vornherein als „bedrohlich“ angekündigt wurden. Das Testszenario muss zu Beginn weniger emotional, aber dafür in der Aufgabenstellung eindeutiger erklärt werden. Außerdem sollte die Gestaltung des Modells klarer und erkennbarer werden.

Die Wege müssen sich klar für die Testpersonen abzeichnen und der Weg durch die bepflanzte Seite deutlicher sichtbar werden, da er sonst nicht erkannt und dementsprechend auch nicht gewählt wird. Mehr Aufmerksamkeit sollte auf verschiedene Gestaltungsmöglichkeiten der

Beleuchtung gelegt werden.

### Offene Fragen

Von den Teilnehmer\*innen wurden eine Reihe offener Fragen aufgeworfen, die für die weitere Arbeit an Gestaltungsmodellen wichtig sein können:

- Wie kann die Grünfläche selbst gestaltet werden, damit sich Leute dort mehr aufhalten?
- Wie funktioniert der Notfallknopf ohne Kamera und was passiert, wenn er ohne Grund oder aus Versehen gedrückt wird?
- Wer kommt für die Kosten eines möglichen Wachschatzes auf?
- Wie kann der Müll schneller beseitigt werden?

### Neue Anknüpfungspunkte/Ideen

Aus dem Testen sind aber auch neue Ideen erwachsen, die für weitere Testreihen und für spätere Gestaltungsvorschläge relevant sein können. Die meisten Ideen betreffen die Gestaltung der Freiflächen, die im Rahmen des ersten Testings nicht abgefragt wurde. Dazu gehören Spielflächen und Hundebereiche. Ein besonderes Gewicht erhält die Einfügung des Elementes Wasser in die Gestaltung. Entsprechende

Ideen wie Wasserflächen, Wasserspielplätze oder Wasserpumpen wurden öfter genannt. Mehrmals genannt wurde auch das Aufstellen von Spendern für Hundebeutel. Als spezielle Aktivität wurde Grillen genannt, das durch entsprechende Elemente, vor allem einen Aschebehälter, gefördert werden könnte.

Aus dem Vergleich des eigenen Testings mit den Testreihen der anderen Arbeitsgruppen kam die Gruppe zu der Einschätzung, dass die generelle Offenheit der Lösung im derzeitigen Arbeitsprozess sehr angenehm ist, da sie den unterschiedlichen Interessen bezüglich des Wohnumfelds nicht zu sehr vorgreift. Beibehalten werden sollte die offene Fragestel-

lung während des Testens und die Möglichkeit der eigenen Anordnung von Ausstattungselementen durch die Testpersonen.

Ausgebaut werden sollte das **Testing in Bezug auf die flächenhafte Gestaltung des Platzes, u. a. durch das Anbieten von Wasserflächen.** Das Testing kann ausgebaut werden, indem nicht mehr nur Queungsmöglichkeiten, sondern auch Aufenthaltsmöglichkeiten abgefragt werden. Die Modellszenarien sollen außerdem geschärft werden, indem den Teilnehmer\*innen äquivalente Bilder von Situationen in echten Grünflächen gezeigt werden. Um **das Testing künftig flexibler, z. B. auf der Straße, abhalten zu kön-**

nen, soll zusätzlich zum bisherigen Platzmodell eine mobile, transportable 2D-Version auf Papier hergestellt werden. Auf dieser können die **Gestaltungsvorschläge flexibel mit Post-Its** markiert werden. Wichtig ist dabei immer eine vollständige Dokumentation in Mitschriften und Fotos. Wichtig ist der Gruppe außerdem, künftig verschiedene Nutzergruppen zu berücksichtigen und mit diesen Tests durchzuführen. Eine erste Gelegenheit dazu ergibt sich auf dem Urban Thinkers Campus, den die Stadt Mannheim im Oktober 2017 ausrichtet.



Fotos: Prototyping der Gruppe Wohnen Mario Timm, 2017



## Wohnen – Was der M4C-Projektbeirat dazu sagt

*Im Projektbeirat von Migrants4Cities informieren wir regelmäßig über die Fortschritte von Migrants4Cities. Hier kommen Vertreter\*innen der Stadtverwaltung Mannheim zusammen, die aus verschiedenen Fachbereichen, Ämter und Abteilungen kommen und mit ihrem jeweiligen Fachwissen den Prozess von der Ideenentwicklung bis zur Umsetzung begleiten.*

*Wir haben dem Projektbeirat die im UrbanLab#4 entwickelten Prototypen vorgestellt und nach Feedback gefragt:*

### **Erfahrungen – Das erinnert mich an:**

- **Beteiligungsverfahren Marktplatz Rheinau:** Für die Neugestaltung des Marktplatzes in Rheinau wurden die Anliegen und Ideen von Bürger\*innen gesammelt.  
[www.mannheim.de/marktplatz-rheinau](http://www.mannheim.de/marktplatz-rheinau)

### **Akteure – Das könnte auch interessant sein für:**

- **Fachbereich Stadtplanung:** Die städtebaulichen Entwicklungen der Stadt werden hier geplant, darunter auch die Gestaltung des öffentlichen Raums. Neugestaltungen, insbesondere von Plätzen, werden in der Regel gemeinsam mit Bürger\*innen erarbeitet.  
[www.mannheim.de/de/stadt-gestalten/stadtgestaltung-und-stadtbild](http://www.mannheim.de/de/stadt-gestalten/stadtgestaltung-und-stadtbild)
- **Projektgruppe Konversion:** Die Umwandlung der ehemals militärisch genutzten Flächen wurde zu einer Gemeinschaftsaktion der gesamten Bürgerschaft gemacht; in der Projektgruppe Konversion gibt es umfangreiche Erfahrung bei der Gestaltung von Flächen und der Beteiligung von Bürger\*innen.  
[www.mannheim.de/de/stadt-gestalten/verwaltung/aemter-fachbereiche-eigenbetriebe/stadtplanung/konversion](http://www.mannheim.de/de/stadt-gestalten/verwaltung/aemter-fachbereiche-eigenbetriebe/stadtplanung/konversion)
- **Fachbereich Grünflächen und Umwelt:** Ist verantwortlich für alle öffentlichen Grün- und Freiflächen in Mannheim.  
[www.mannheim.de/de/stadt-gestalten/verwaltung/aemter-fachbereiche-eigenbetriebe/gruenflaechen-und-umwelt](http://www.mannheim.de/de/stadt-gestalten/verwaltung/aemter-fachbereiche-eigenbetriebe/gruenflaechen-und-umwelt)
- **AG Barrierefreiheit:** Bei der Gestaltung von Plätzen, insbesondere im öffentlichen Raum, kann die AG Barrierefreiheit wichtige Hinweise geben.  
[www.barrierefrei-mannheim.de](http://www.barrierefrei-mannheim.de)

## **Unterstützung – Weiterhelfen könnte euch:**

- **Fachbereich Stadtplanung**, Abteilung Stadtgestaltung und Stadtbild: Wissen bestimmt welche Orte für ein solches Vorhaben interessant sein könnten.
- **Fachbereich Grünflächen und Umwelt**: Kann helfen bei der Auswahl der Orte, Finanzierungsmöglichkeiten und Pflege.
- **Fachbereich Sicherheit und Ordnung**: Zu seinen Aufgabenschwerpunkten gehört Sicherheit im öffentlichen Raum.  
[www.mannheim.de/de/stadt-gestalten/verwaltung/aemter-fachbereiche-eigenbetriebe/sicherheit-und-ordnung](http://www.mannheim.de/de/stadt-gestalten/verwaltung/aemter-fachbereiche-eigenbetriebe/sicherheit-und-ordnung)
- **Verein Sicherheit in Mannheim e. V. (SiMA e. V.)**: Der Verein möchte die Bürgerschaft in Aktionen und Maßnahmen der Kommunalen Kriminalprävention einbinden und durch gezielte Förderung von Projekten, die Sicherheit der Bürger\*innen Mannheims erhalten und erhöhen und deren Sicherheitsgefühl stärken.  
[www.simaweb.de/verein.html](http://www.simaweb.de/verein.html)



Foto: Matthias Krebs, o. J.

# **Wohnen im Fokus**

## **In Mannheim: Gestaltung von Plätzen mit der Beteiligung von Bürger\*innen – Marktplatz Rheinau gemeinsam entwickeln**

Der Marktplatz Rheinau ist das Zentrum von Rheinau-Mitte. Für seine Neugestaltung wurden in einem Beteiligungsprozess die Anliegen und Ideen von Bürger\*innen gesammelt, die den Fachplaner\*innen als Grundlage für ihre Planungsvorschläge dienten. Die Entwürfe wurden mittlerweile erarbeitet, ausgestellt und dem Preisgericht vorgelegt. Das Ergebnis des Wettbewerbes wird im Ausschuss für Umwelt und Technik des Gemeinderates im Herbst 2017 vorgestellt.

Alle wichtigen Informationen und die Dokumentation des Beteiligungsprozesses finden Sie hier:

◇ [www.mannheim.de/marktplatz-rheinau](http://www.mannheim.de/marktplatz-rheinau)

## **In Mannheim: Stadtteilbezogene Prozesse der Bürgerbeteiligung**

Neugestaltungen, insbesondere von Plätzen, werden in der Regel gemeinsam mit Bürger\*innen erarbeitet. So etwa bei der Entwicklung öffentlicher Plätze in Friedrichsfeld oder der Neugestaltung des Stempelparks und der Mannheimer Straße in Käfertal.

◇ [www.mannheim.de/de/stadt-gestalten/buergerbeteiligung/stadtteilbezogene-prozesse](http://www.mannheim.de/de/stadt-gestalten/buergerbeteiligung/stadtteilbezogene-prozesse)

## **In Mannheim: Und was sagen eigentlich Mannheimer Kinder und Jugendliche dazu?**

Das 68DEINS! Kinder- und Jugendbüro Mannheim organisiert regelmäßige Stadtteilversammlungen für Kinder und Jugendliche. Ganz häufiges Thema sind hier die Plätze, vor allem Spielplätze in den Stadtteilen. Ein Blick in die Dokumentationen lohnt sich und zeigt, was die Anliegen von Kindern und Jugendlichen bei der Gestaltung und Nutzung des öffentlichen Raumes sind!

◇ *68deins.majo.de*

## **In anderen Städten: #BackyardExperiment in Garema Place, Canberra**

In Canberra wurde ein ungenutzter und unattraktiver Platz im Stadtzentrum in einem pop-up Experiment zu einem lebendigen Ort umgestaltet. Das Experiment lief acht Tage und zeigt, wie einfache temporäre Maßnahmen innerhalb sehr kurzer Zeit die Nutzung eines Raums verändern können. Es wurden 60 frei bewegbare Stühle auf dem Platz verteilt, eine temporäre Rasenfläche geschaffen, Lichtinstallationen realisiert, digitale Elemente (z. B. free WIFI) integriert und viel mit fröhlichen bunten Farben gearbeitet (z. B. bemalter Asphalt). In die Gestaltung wurden die Bevölkerung und lokale Akteure eingebunden. Die Nutzung des Platzes hat sich in den acht Tagen auf beeindruckende Art verändert: die Menschen fingen an, sich dort zu treffen und Zeit zu verbringen. So stieg der Anteil derer, die sich dort aufhielten um 247 %, der Anteil des Fußverkehrs um 190 % im Vergleich zu vorher. Und auch die demographische Vielfalt der Nutzer\*innen stieg massiv an. Durch dieses temporäre Experiment und eine ergänzende Befragung konnten viele Erkenntnisse über Design-Prinzipien für öffentliche Räume gewonnen werden.

◇ <http://streetfurniture.com/au/backyardexperiment-intro/>

◇ <http://streetfurniture.com/au/backyardexperiment/>

## **In anderen Städten: Transdisziplinäre Sicherheitsstrategien für Polizei, Wohnungsunternehmen und Kommunen (transit)**

Am Deutschen Institut für Urbanistik (difu) wurden in einem Forschungsprojekt Sicherheitsstrategien für Polizei, Wohnungsunternehmen und Kommunen für ein sicheres Wohnumfeld erarbeitet. Durch die Zusammenarbeit zwischen privaten und öffentlichen Akteuren aus Geistes-, Sozial- und Ingenieurwissenschaften sowie Sicherheitsbehörden und Wohnungswirtschaft wurde ein ganzheitlicher Ansatz verfolgt. Begehungen und Beobachtungen, Analysen von Angst- und Gefahrenräumen sowie Befragungen der Bevölkerung und Stakeholder waren u. a. Grundlage für die Entwicklung einer Handreichung. Diese behandelt sowohl planerisch-bauliche als auch soziale und sozialräumliche, verfahrensbezogene und strukturelle Aspekte rund um das Thema.

◇ <http://www.transit-online.info/home.html>

STADT MANNHEIM <sup>2</sup>

Stadt Mannheim  
Referat Strategische Steuerung  
Rathaus E5  
68159 Mannheim  
[www.mannheim.de](http://www.mannheim.de)

**inter3**  
INSTITUT FÜR RESSOURCENMANAGEMENT

inter 3 GmbH  
Institut für Ressourcenmanagement  
Otto-Suhr-Allee 59  
10585 Berlin  
[www.inter3.de](http://www.inter3.de)

Technische  
Universität  
Berlin



Institut für Stadt-  
und Regionalplanung  
Fachgebiet Bestandsentwicklung  
und Erneuerung von  
Siedlungseinheiten  
[www.isr.tu-berlin.de](http://www.isr.tu-berlin.de)

[www.migrants4cities.de](http://www.migrants4cities.de)

Mannheim/Berlin 2017